

**Das
Lahnsteiner Tageblatt**
ersch. täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Begrußpreis
frei ins Haus 1.50 Mk.
monatlich, bei der Post
abgeholt 1.85 Mk.

Anzeigenpreis
die einspaltige Nonpareille-
zeile 30 Pfg., für Anzeigen
außerhalb des Kreises 40
Pfg., Reklamen die 2-spaltige
Nonpareillezeile 1 Mk., Wer-
berbaltungen m. entspr. Zusatzen
dem Rabatt.

Lahnsteiner Tageblatt

Seit 1862

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Seit 1862

Umtliches Kreisblatt

Einziges amtliches Veröffentlichungsblatt
für alle Behörden und Ämter des Kreises



Allgemeiner Anzeiger

für das Gebiet an der unteren Lahn bis
zum Rheingau und den westlichen Taunus.

**Abonnements und
Anzeigen**
werden entgegengenommen
in Oberlahnstein in der
Geschäftsstelle H. H. H. &
sowie bei den Agenturen
in Braubach, Dachsen-
hausen, Oberpöhl, Camp,
Kessert, St. Goarshausen,
Caub, Bornich, Weßel,
Niedern, Nalbach, Nie-
vern, außerdem nehmen
sämtliche Boten und Post-
anstalten Bestellungen
entgegen.

Wen trifft der Staatsbankrott?

Von Dr. Hjalmar Schacht,
Direktor der Reichsbank für Deutschland.

Wir wissen aus der Finanzgeschichte, daß es in der Finanzwirtschaft der Staaten stets das Uebelste war, wenn ein Staat seinen Schuldendienst einstellte, wie beispielsweise Portugal, Griechenland, Mexiko. Wir wissen, daß der Bruch eines Schuldversprechens ganz genau wie im täglichen Leben für einen Staat bedeutet, daß er auf Jahre und Jahrzehnte hinaus seinen Kredit völlig untergraben hat. Deutschland braucht vor allem zum Wiederaufbau Kredit, Geld haben wir nicht, folglich brauchen wir Kredit. Kein Kredit, keine wirtschaftliche Zukunft. Und wenn Deutschland keinen Kredit hat, kann es seine Bevölkerung auf die Dauer nicht ernähren.

Werden nun durch den Staatsbankrott in erster Linie die Großkapitalisten betroffen? Die Kriegsanleihen sind doch dem Willen der Bevölkerung, durchzuführen, bis in die kleinsten Schichten der Bevölkerung hineingetragen, und so ergibt es sich, daß von allen Zeichnern, die Kriegsanleihe gezeichnet haben, 90 Prozent auf solche Beträge entfallen, die unter 5000 Mark liegen. Ich glaube, bei den heutigen Geldverhältnissen ist ein Betrag von 5000 Mark noch nicht gerade das Zeichen eines Großkapitalisten. Es haben aber diese 90 Prozent kleine Zeichner ein Viertel des gesamten Betrages aufgebracht, nämlich 25 Milliarden Mark.

Weitere 21 1/2 Milliarden sind gezeichnet von den Sparfassen, von Kreditgenossenschaften, Versicherungsgesellschaften, kurzum von denjenigen sozialen Einrichtungen, in denen sich wiederum nicht das Großkapital gesammelt hat, sondern in denen die kleinen und kleinsten ersparten Beträge der breitesten Massen gesammelt sind. Nun mögen Sie sich einmal aus, daß diese Kriegsanleihen durch den Federstrich des Finanzministers aus der Welt geschafft wurden, so würden dann alle diejenigen, die diese Kriegsanleihe gezeichnet haben, auch diejenigen, die nicht mehr als 5000 Mark gezeichnet haben, aus ihrem Besitz und damit aus ihren Renten herausgeworfen werden. Darüber hinaus würden alle die Sparfassen, Kreditgenossenschaften usw. selbstverständlich von heute auf morgen ihren Existenzsinn, ja die gesamte Geldauszahlung einstellen müssen. Denn wenn Sie nicht einmal die Kriegsanleihe als Geld rechnen können, dann werden wiederum die kleinsten Schichten des Volkes betroffen.

Das Vermögen des Großkapitalisten ist nicht vorwiegend in Kriegsanleihe angelegt, sondern in allen den Aktien, Schuldverschreibungen, Unternehmungen usw., die die Produktionsmittel der deutschen Wirtschaft darstellen. Diese würden von einem Teile betroffen werden, obwohl ich auch in ihrem Interesse der Aufrechterhaltung dieser Unternehmungen einen Staatsbankrott nicht wünschen dürfte. In erster Linie ist es aber der kleine Besitz, der getroffen wird.

Wir kämpfen heute schon mit allen Kräften um die Rettung unserer Mark, kämpfen den Kampf um die deutsche Währung. Der deutsche Mark steht nur noch das Vertrauen gegenüber, daß wir uns aus dieser ganzen Misere, aus diesem ganzen Elend doch wieder einmal herauskriegen werden. Ist dieses Vertrauen zerstört, können wir mit Reichsmark einschließlich der Kriegsanleihen die Wände tapezieren.

Noch ein anderes Argument will ich anführen, das in diesem ganzen Kriege eine ungeheure Rolle gespielt hat. Niemand, dem man das Versprechen gegeben hat, durch fünf lange Kriegsjahre, das heilige Versprechen, daß man ihm Zinsen und Kapital auf Heller und Pfennig zurückzahlen würde, dem man in fünf Kriegsjahren versprochen hat: „Das ist die sicherste Anlage, die kann das Schicksal deiner Kinder, die Erbschaft deines Alters, deiner Zukunft nicht besser anlegen, als wenn du sie dem Reich gibst, das Reich wird dir die Treue halten, so wie du dem Reich die Treue hältst“ — so bist es doch ein, oder sollte ich mich irren? — dieses Versprechen, das nicht laut genug die Treue zum Reich betonen konnten, die wir alle immer gehalten haben, sie stellen sich jetzt hin und fordern das Reich auf, seinen Bürgern die Treue nicht zu halten!

Es wird den Staatsbankrott vermeiden können oder nicht, das lasse ich dahingestellt. Was wäre die Folge nach außen? Im Friedensvertrag ist eine sogenannte Wiedergutmachungskommission eingesetzt worden. Sie wird nachprüfen, was wir leisten können. Wenn wir den Staatsbankrott erklären würden, wäre es ganz selbstverständlich, daß diese Wiedergutmachungskommission sagen würde: Na, wenn ihr selbst eure Finanzen nicht in Ordnung bringen könnt, so werden wir die Finanzverwaltung in die Hand nehmen. Sonst ist ja keine Möglichkeit für die Feinde, etwas aus Deutschland herauszuholen.

Staatsbankrott würde außenpolitisch bedeuten, daß Deutschland auch den Rest seiner Souveränität, seiner Selbständigkeit, die es besitzt, verlieren würde.

Wir aber wollen durch Herausziehung aller erreichbaren Steuerquellen, unter Hochhaltung aller Produktionskräfte die wirtschaftlichen Leistungen so steigern, daß wir ohne Staatsbankrott auskommen. Die Feinde werden alsbald einsehen, daß sie unter unserer Minierung ihre Forderungen besser eintreiben können, und werden dann eine größere Rücksicht walten lassen in ihrem eigenen Interesse. Durch eine Katastrophentheorie, komme sie nun von rechts oder von links, schädigen wir unsere eigene Wirtschaft und geben uns damit des Mittels, das noch ein wenig abzuschnürten.

Erregung am Geldmarkt.

Nach einer Mitteilung der „Information“ herrscht an den schweizerischen und holländischen Börsen am Montag und Dienstag eine seit langem nicht beobachtete Erregung. Riefte Mengen deutscher Mark- und österreichischer Kronennoten wurden angeboten, die man um jeden Preis abgeben wollte. Die Nachfrage fand daher in keinem Verhältnis zu dem Angebot, wodurch die Kurse erneut gedrückt wurden. Im freien Handel notierten schließlich in Amsterdam 100 holländische Gulden 1500 Mark, in Zürich 100 Schweizer Franken 1906 Mark.

An der Kölner Wertpapierbörse waren am 26. Januar im freien Verkehr die Preise für ausländische Noten in einem Maße emporgeschossen wie niemals zuvor. Als Beispiele erwähnen wir den gestiegenen Höchstpreis von 425 Mark für das englische Pfund Sterling (gegen 300 Mark am vorhergehenden Vortage), von 860 (671) für französische und 850 (671) für belgische 100 Franken, sowie von 4200 (3030) für die 100 holländischen Gulden. In Berlin wurden dann am 27. Januar neutrale Devisen ähnlich bewertet, so die 100 Gulden mit 4196—4204, die 100 schweizerischen Franken mit 1798—1802 (gegen 1500 tags zuvor in Köln). Am gleichen Tage, dem 27. Januar, gingen in Köln die Preise für diese neutralen Devisen zeitweise noch etwas in die Höhe, so daß 100 Gulden auf 4075 bis 4300, 100 schweizerische Franken auf 1850 bis 1950 kamen. Aber im allgemeinen stellten sich die gestiegenen Preise immer etwas niedriger, was alles aus der Zusammenstellung ersichtlich ist, die wir hier folgen lassen:

	23. 1.	24. 1.	26. 1.	27. 1.
engl. (1 Pf.)	285-291	363 1/2-400	340-425	370-390
franz. (100 Fr.)	595-614	829-871	800-850	765-795
belg. (100 Fr.)	585-614	837-871	800-850	755-790
holl. (100 G.)	3890-2850	3940-3090	4500-4200	4075-4200
schw. (100 Fr.)	121-125	124-128	107-115	152-170
span. (100 Ptas.)	1230-1235	470-1500	1900	850-1900
amer. (1 \$)		77-83	93-100	90-90

Trotz des zum Teil bemerkbaren Rückganges am 27. Januar in Köln sind doch die Preise so traurig hoch und damit die Wertstufe unserer Reichsmark dem Ausland gegenüber so verhängnisvoll niedrig, daß man in Deutschland wie ein Bettelkind nach allen Seiten hin greifen möchte, um Rettungsmittel zu beschaffen.

Der Kampf gegen das Währungsloch beträgt keinen Aufschub mehr. Die Wege, auf denen wir bisher die Lösung suchten und gewiß auch weiter die Befreiung erstreben müssen, sind viel zu lang: Hebung der Erzeugung im Inland, Wiederherstellung der Handelsfähigkeit der Grenzen, Anwerbung von langfristigen Auslandskredit, vor allem auch endlich energische Umkehrung des Verhältnisses von Einfuhr zu Ausfuhr (bisher monatlich noch immer 2 1/2 Milliarden zu 1 1/2 Milliarden) durch Arbeit und Export — das alles braucht viel Zeit. Wohl könnte man sagen, daß der augenblickliche schroffe Rückbruch und schließlich doch dem Boden näher bringende, und daß ein solches Ausbluten wie bei einer körperlichen Wunde nachher einen Ruhezustand und damit endlich eine Grundlage und Stützpunkt für die spätere Heilung im Gefolge habe. In der Tat ist Stetigkeit endlich nötig, aber doch nicht auf einem derartig tiefen Stand von kaum 6 %, auf einem Stand, der preislos für eine Reihe von späteren Monaten die Festbeträge unserer Handelsbilanz schon vorweg beizubehalten, und der außerdem völlig an unseren noch vorhandenen Saldo-Rücklagen vorbeischießt.

Ein solcher Betrag sind in diesem Augenblick nicht die hundert oder mehr Millionen Silbermünzen, die die Reichsbank vielleicht herbeischaffen und zum Zehn- oder Zehnfachen davon draußen verwerten könnte für die Lebensmittelfürsorge, die wir in ähnlichem Betrag wohl brauchen werden; sondern

nen, und werden dann eine größere Rücksicht walten lassen in ihrem eigenen Interesse. Durch eine Katastrophentheorie, komme sie nun von rechts oder von links, schädigen wir unsere eigene Wirtschaft und geben uns damit des Mittels, das noch ein wenig abzuschnürten.

Die Abfindung der Hohenzollern.

Das Gesetz über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem preussischen Staat und dem ehemaligen preussischen Königshaus ist der preussischen Landesversammlung zugegangen. Der Entwurf verlangt Genehmigung des Vergleiches, der über die Vermögensauseinandersetzung beschloß, ist, lehens des Parlaments. Der Vergleich bezieht sich auf die Aufhebung und Regelung der privatrechtlichen Beziehungen von Staat und Königshaus, während die öffentlichen rechtlichen Verträge nicht berührt werden. Durch den Vergleich wird die Steuerfreiheit des Königshaus aufgehoben. Der Staat hat sich verpflichtet, den Wert der im Interesse der Allgemeinheit vom Königshaus aus dessen Privatvermögen ihm überlassenen Kunstwerke und anderen Gegenstände mit dem Betrage von 100 Millionen Mark auf die vom

als große Mühsal ist der ganz bedeutende Privatbesitz an fremden Devisen anzusehen, den deutsche Firmen und Einzelpersonen ohne eigentliche geschäftliche Absicht draußen unterhalten. Viele Beobachtungen bestätigen, daß die Ausfuhrfirmen den Erlös ihrer Ausfuhr einfach aus Sicherheits-, Spekulations- oder Steuergründen ins Ausland stellen gelassen haben. Dazu treten die Bestände in ganz alten, als Vermögensanlage festgehaltenen Guthaben im neutralen Ausland. Es ist daran zu erinnern, daß bereits die Devisenordnung die Möglichkeit einer Anrufung solcher Beträge vorgesehen hatte, daß man aber aus tatsächlichen und sonstigen Überlegungen im neutralen Ausland. Es ist daran zu erinnern, daß bereits die Devisenordnung die Möglichkeit einer Anrufung solcher Beträge vorgesehen hatte, daß man aber aus tatsächlichen und sonstigen Überlegungen im neutralen Ausland. Es ist daran zu erinnern, daß bereits die Devisenordnung die Möglichkeit einer Anrufung solcher Beträge vorgesehen hatte, daß man aber aus tatsächlichen und sonstigen Überlegungen im neutralen Ausland.

Diesen gilt es zunächst einmal einer kurz befristeten, äußerst scharfen Anzeigepflicht zu unterwerfen und daraufhin gezielte Enteignungsmöglichkeiten neu zu begründen, bei denen natürlich eine angemessene Entschädigung und gewiß auch eine Unterbrechung nach dem wirtschaftlichen Zweck des einzelnen Guthabens vorgesehen werden kann. Nötigenfalls muß später die Maßnahme noch darüber hinaus auf die ausländischen Wertpapiere übergriffen, nach dem sich herausstellt, daß unser Publikum diese Werte häuften statt auszuführen.

Einstweilen würde aber, nachdem der Anmeldezwang ausgesprochen und organisiert wäre, eine andere Aufgabe näher liegen. Es ist die, die im Deutschland herumwandelnden Staaten zur Mitarbeit an der Sache aufzurufen. Fast jedem von ihnen geht der Niedruch der Reichsmark in schärfster Beziehung, bedenklich nahe, und selbst unter unseren Gegnern rührt sich vereinzelt die Bemerkung und die Erkenntnis des mittelbaren Interesses am Fortbestehen der deutschen Arbeitsfähigkeit. Vielleicht ist es also an der Zeit, den (so weit erinnerlich, von Verhörung eingebrachten) Gedanken der internationalen Rechtshilfe gegen vertriebene Vermögen nunmehr in Fluß zu bringen und entsprechend auszuheben. Der Frieden ist hergestellt und damit für die letzten Neutralen jene Aussicht auf Eineinziehung in den Konflikt eröffnet, die für die eine oder andere Regierung vielleicht ein Hindernis hätte sein können, sich einer solchen tatsächlich gemeinnützigen wirkenden Schutzmaßnahme anzuschließen.

Es ist nicht zu verkennen, daß auch eine solche umfassende Veranstaltung und die nachherige Durchführung im einzelnen auf erhebliche praktische Schwierigkeiten und sogar, wenn die Ausschüsse der Verbündeten nicht zustimmen, auf große Gefahren stößt, ferner, daß sie als Ganzes genommen ebenfalls viel Zeit verschlingt. Was aber keinen Verlust und kein Wagnis einschließt, das wäre die Anordnung zunächst der allgemeinen den etwaigen Verlust androhnender Anzeigepflicht für fremde Werten und für Devisenguthaben in neutralen Ländern auf einen bestimmten Tag. Das Ergebnis könnte in wenigen Wochen vorliegen und die weitere Behandlung des Gegenstandes sehr erleichtern, ganz abgesehen von dem Eindruck, den das Ausland gewinnt, wenn es wahrnimmt, daß wir endlich zu Taten übergehen, die auch im Ausland sichtbar werden. Vielleicht schließt sich die Valutakommission im Finanzministerium diesen Vorschlägen an.

Königshaus zu entrichtenden Steuern zu rechnen. Sollte das Reich auch von dieser als Gegenleistung eingesehten Summe des Reichsnotopfer vom Königshaus verlangen, was nicht zu erwarten ist, so wird der Staat auch dafür eintreten. Auf Zahlung der Kronsteuerminderungen verzichtet das Königshaus, ebenfalls auf alle Kronrenten. Der Vergleich regelt weiter die Rechte an Schloßern und Gebäuden. So übernimmt der Staat die meisten Schloßer in Berlin, nämlich: königliches Schloß zu Berlin mit Lustgarten, die Marsallgrundstücke in Berlin, Schloß und Park Monbijou, das Kronprinzipalpalais zu Berlin, das Prinzessinnenpalais zu Berlin, Schloß und Park zu Niederschönhausen, Schloß und Park zu Charlottenburg, Stadtschloß mit Lustgarten zu Potsdam, Schloß und Park zu Sanssouci mit dem Neuen Palais, ferner die Schloßer Pless, Bries, Homburg, Wiesbaden, Wilhelmshöhe, Kiel, Springs, Würde und Reglungen.

Privateigentum des Königshauses verbleiben u. a. drei Schloßer in Berlin, Schloß Babelsberg, Burg Hohenzollern und Burg Stolzenfels am Rhein, ferner eine Anzahl Grundstücke und Schloßer in Charlottenburg, Potsdam, Kiel und Sles in Schlesien.

Der Staat stellt dem ehemaligen König als Wohnsitz Schloß und Park zu Homburg, ferner dem Kronprinzen den Cecilienhof bei Potsdam und auf etwaigen Wunsch der Königin auf deren Lebenszeit das Marmerpalais zur Verfügung.

Die Kron-Insignien gehen in das Eigentum des Staates über. Im übrigen verbleiben die Kronjuwelen Eigentum des Königshauses.

Die Schließung der Eisenbahnwerkstätten.

Berlin, 28. Jan. Die Schließung der Eisenbahnwerkstätten hat sich ohne Zwischenfälle vollzogen, und alles spricht dafür, daß in kurzer Zeit unter den von der Verwaltung festgestellten Bedingungen die alten seit Jahren beschäftigten Arbeiter, die sich nur von den im letzten Jahre in Massen eingestellten jungen Leuten haben terrorisieren lassen, die Arbeit wieder aufnehmen werden. Die Neueinstellung beginnt in Berlin am heutigen Tage. Außer dem Einverständnis mit der Affordarbeit müssen die Eintretenden das Rauchverbot in allen Werkstätten anerkennen und mit einer Arbeitervertretung einverstanden sein, die nicht über den Rahmen des Betriebsratsgesetzes hinausgeht.

Das Befinden Erzbergers.

Berlin, 28. Jan. Bei der ärztlichen Untersuchung der Verletzungen Erzbergers wurden, wie der Berliner Lokal Anzeiger erzählt, auch noch bisher unbekannt gebliebene Einzelheiten über die beiden anderen Schüsse festgestellt. Während die erste Kugel des Attentäters bekanntlich an der Uhrkette des Ministers abprallte, die Kleidung durchschloß und später im Hofpavillon gefunden wurde, trug Erzberger durch einen weiteren Schuß eine leichte Verletzung der Kopfhaare davon. Der zweite Schuss war der Hals des Ministers mehrfach durchschloß. Die Ermittlung ergab, daß dieser Schuß nach dem Kopf des Ministers gerichtet war, durch die dicke Scheibe des Autos ging und den Schädel Erzbergers getroffen hatte. Die umherliegenden Glassplitter der zerbrochenen Fensterscheibe haben dann den Fuß durchschloß. Hätte Erzberger nach dem ersten Schuß sich nicht unwillkürlich nach vorn gebeugt, hätte die zweite Kugel tödlich sein müssen.

Berlin, 28. Jan. Reichsfinanzminister Erzberger hat in der vergangenen Nacht bis 4 Uhr mit geringen Unterbrechungen geschlafen, dann seien wieder Durchschlafephasen eingetreten. Professor Fleisch und Professor Hilgard: haben die Wunde abermals untersucht. Der Puls geht sehr lebhaft. Heute vormittag hat General v. Winterfeld, der teils ebenfalls der Waffensachverständigenkommission angehört, dem Minister einen ganz kurzen Besuch abgestattet.

Um Dorten.

„L'Echo du Rhin“ schreibt, daß die französische Militärbehörde bis jetzt in der Angelegenheit des „Komplotts“ an Dorten nicht eingeschritten sei und daß in Dorten die deutsche Justiz die vollständige Jurisdiktion über den Fall inne hätte. Die bisher erfolgten Verhaftungen schienen sich nur auf Taten zu beziehen, die gegen die Jurisdiktion der Befehlshabenden verstoßen.

Man streut viel Gerüchte um Dorten. Man läßt den Spruch des Gerichts — Viel Lärm um nichts!

Der Kanaltunnel.

Der „Daily Mirror“ glaubt zu wissen, daß die britischen Marine- und Militärbehörden, welche die Frage des Tunnels unter dem Merseykanal bearbeiteten, derselben günstig gegenüberstehen. Sie haben allerdings einen Vorbehalt angedeutet, der ihnen die Kontrolle des Kanals auf englischer Seite einräumt.

Zweck und Wirkung des neuen Generalparabons.

Das durch den Antrag Trimborn angeregte Gesetz über Steuernachschuß hat die Zustimmung der Mehrheit der Nationalversammlung gefunden. Gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen ist das Gesetz, das in den Beratungen des 10. Ausschusses eine von der ursprünglichen Fassung wesentlich abweichende Gestalt erfahren hat, in der Sitzung der Nationalversammlung vom 17. Dezember angenommen worden. Ausschlaggebend für die Zustimmung der nichtsozialdemokratischen Parteien war die Erwartung, durch die legitime Gewährleistung der Steuerfreiheit für Steuerhinterziehungen und durch weitgehenden Verzicht auf die Nachzahlungspflicht die Steuerfreiheit zu fördern und die Erträge der neuen, teils bereits in Kraft getretenen, teils noch bevorstehenden Steuererlasse zu steigern.

Das Gesetz läßt die Wohltat des sogenannten Steuerparabons den Steuerhinterziehungen in weitem Umfang zuteil werden; jedoch wird die Vornahme der Steuerberichtigung nur für einen kürzeren Zeitraum zugelassen und die Befreiung von der Nachzahlungspflicht wird auf die Zeit vor dem 1. April 1915 beschränkt. Das bisher nicht angegebene Vermögen oder Einkommen kann bei einer der nächsten

Öffnet Herz und Hand!

Recherch ist die Erkenntnis von der Not, die durch das Hochwasser über die Bewohner am Rhein und seinen Nebenflüssen wiederholt hereingebrochen ist, in breite Schichten der Bevölkerung eingedrungen. In allen Orten Deutschlands eifert man, den rheinischen Landen in Treue beizustehen!

Raffner! Rheinländer!

Ihr seid Augenzeugen des Dramas, das sich innerhalb weniger Tage in unmittelbarer Nähe abgespielt hat, Ihr wißt, wie hart das Los der vom Hochwasser direkt Betroffenen ist.

Laßt Euch von niemand beschämen!

Der Gaud, St. Goarshausen, Wellmich, Kerkel, Camp, Pissen, Osterspal, Graubach, Ober- und Niederlahnkeln die Wohnorte Mellen, Fackbach u. Nievern im Hochwasser gesehen hat, wer diese und andere Anwohner am Rhein und Saan nach Verlauf des Wassers aufgebracht hat, dem wird sich das Chaos der Verwüstung lebenslanglich ins Gedächtnis eingedrückt haben.

Darum auf das Herz, auf die spendende Hand, Ihr, die Ihr Euch abseits der Gefahr befindet, laßt! Märgersinn, Gemeinheitsgefühl! Wer weiß, ob nicht einmal die Reihe an Euch kommt, Hilfe von den anderen zu erwarten. Das Geld hat geringen Wert, daher gebt reichlich! Gebt rasch! Gebt freundlich!

Jetzt, daß Ihr die Größe der Not, den Umfang des Schicksals erkennt und abzuwenden versteht.

Was im ganzen Vaterlande sich in unpaßlicher Haltung zeigt, soll sich auch bei uns beschämen:

Deutsche Treue!

Jetzt ist uns und den — anderen.

Aus Nah und Fern.

Mainz 27. Jan. Laut Echo du Rhein werden bei der Einführung der internationalen Expreßzüge die jähige Zeit beibehalten, aber auch bei ihnen wird von 1. März an die neue Zeit eingeführt werden mit einem Ansatze von annähernd fünf Minuten.

Frankfurt a. M., 26. Jan. Vier Endreiter mit einem unzureichenden Material und Dampfermaterial ausgerüstet, verließen nachts in das Hippodrom einzubringen, wurden aber dabei von Polizeisten überfallen und verhaftet.

Frankfurt a. M., 27. Jan. Einen Diebstahl mit Sonderzug vollführte der auf dem höchsten Bahnhof beschäftigte Hilfsführer Anthes aus Wiesbaden. Er stahl Eisenbahnschwellen, Zementrohre und anderes wertvolles bahntechnisches Eigentum, brachte die gestohlenen Sachen in Eisenbahnwagen unter, stellte sie zu einem Sonderzuge zusammen und führte diesen unter Vollschutz nach der Station Krißfeld, wo Fehler die Wagen entladen. Der Gauner führte dann den Sonderzug nach der Ausgangsstation zurück. Die Frankfurter Bahnhofspolizei nahm den Dieb am Montag fest und beschlagnahmte bei einer Firma in Krißfeld das Diebesgut.

Kassel, 25. Jan. Gestern vormittag um 11 Uhr ereignete sich in der Wohnung eines hiesigen Kaufmanns vier unbekannte Männer, die angeblich Platin verkaufen wollten, zwangen die in der Wohnung befindliche Frau zur Herausgabe des Brillantenschmucks, raubten eine Summe von 80 000 M., betäubten die Frau und ihr Schwestern mit Äthern

Wo lagen die Fehler im alten Offizierkorps?

Der höhere Stabschef, der seit einiger Zeit in der „Weltbühne“ ausserordentliche Aufsätze über die deutschen Heerführer und das alte Heer veröffentlicht, schreibt in der nächsten Nummer dieses Blattes über das Offizierkorps u. a.:

„Als das deutsche Heer 1914 in den Krieg zog, blieben bei den Ersttruppenteilen kaum aktive Offiziere zurück, und das war ein schwerer Fehler, wie sich später gezeigt hat. Die Stellenbesetzung war ähnlich wie im Frieden. Der alte Kompanieführer, dem an der Schlacht die Haare schon grau geworden waren, führte seine auf 250 Mann angewachsene Kompanie, die Feldwebel hatten die jahrelange Friedenspraxis, und Vorgesetzte und Untergebene kannten sich untereinander zum Teil noch genau. Dann kam der Bewegungskrieg bis zur Marne, Schlacht, und von dem hat das Heer sich eigentlich nie wieder richtig erholt. Die Offiziersverluste waren geradezu ungeheuerlich. Es gab Regimenter, wo alle zwölf Kompanieführer tot oder verwundet waren, Bataillone, die von Unteroffizieren geführt wurden, und die Kompanieführer waren bestenfalls ganz junge Leutnants. Der alte Hauptmann, das Rückgrat der Armee im Frieden, sicherlich das beste und schärfste Element des Offizierkorps, war tot oder verwundet oder als höherer Führer verfehlt, und an seine Stelle trat der ganz junge Offizier.“

Die Ersttruppenteile waren nicht imstande, Offiziersersatz zu stellen. Man fing also notgedrungen an, auf die Offiziere z. B. und a. D. zurückzugreifen, und es trat der fragwürdige Fall ein, daß Offiziere, die im Frieden ihren Abschied erhalten hatten, weil man ihnen die Führung eines Bataillons nicht anvertraute, jetzt im Krieg Bataillone und Regimentsführer wurden. Die Suppe wurde immer dünner! Die Armee schrieb noch Erfolg! Das Kriegsmuseum, beschränkt und einseitig, wie es seiner

und entlassen unerkannt. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt.

Leipzig, 26. Jan. Die billige Fahrkarte allein hat es gewiß nie vermocht, einen neuen Reisebesucher nach Leipzig zu ziehen; aber Sie hat doch in manchen Fällen das Jünglein an der Wage entscheidend beeinflusst, wenn Einflußlosigkeit eines Anstoßes bedurfte. Diesmal ist es leider nicht damit. Die Finanzen der Eisenbahn sind so herunter, daß sie auch den Leipziger Reisebesuchern den vollen Fahrpreis abverlangen muß.

Landesberg, 27. Jan. Im linksseitigen Wartebusch steht das Wasser fortwährend. Die Dose verliert im Wasser. Der Verkehr in den Straßen wird durch Kähne aufrecht erhalten.

Paris, 27. Jan. Dem Petit Journal wird aus Londoner Krankenhäusern gemeldet, daß in denselben 16 Fälle von Schlafkrankheit behandelt werden. Die Kranken sind jedoch alle auf dem Wege der Besserung.

Leichte Nachrichten.

Reine Ausfüllung der Fragebogen.

Koblenz, 28. Jan. Die Section Economique hatte vor der Aufstellung des Friedensvertrags der deutschen Kaufleute und Industriellen des besetzten Gebiets Fragebogen zur Ausfüllung übersandt. Die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz hat nunmehr dem Reichskommissar in Koblenz mitgeteilt, daß nach dem erfolgten Inkrafttreten des Friedensvertrags die deutschen Kaufleute und Industriellen der besetzten Gebiete nur an diejenigen Verpflichtungen gebunden seien, die in den Ordnungen der Interalliierten Rheinlandkommission und in den Bestimmungen des Friedensvertrags vorgesehen sind. Diese Entscheidung sei auch dem Armeekommandanten bekanntgegeben worden. Nach dieser Entscheidung sind die betreffenden Kreise nicht zur Ausfüllung der Fragebogen genötigt, da eine solche Bestimmung in den Ordnungen nicht enthalten ist.

Erhöhung des Güter- und Zierartiffs.

Berlin, 28. Jan. Die deutschen Regierungen mit Staatsbahnbesitz haben mit Rücksicht auf die fortgesetzte Steigerung der Ausgaben infolge der Erhöhung der Bezüge der Beamten und Arbeiter und aller Materialpreise beschlossen, zum 1. März 1920 eine allgemeine Erhöhung des Güter- und Zierartiffs auf 100 v. H. einzutreten zu lassen. Auch eine Erhöhung der Personentartiffe ist grundsätzlich beschlossen worden. Ueber das Maß der Erhöhung und den Zeitpunkt ihrer Durchführung sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Zur Auslieferung des Kaisers.

Amsterdam, 28. Jan. Der Daily Express meldet, daß der nächste Schritt der Verbandsmächte gegen die Niederlande von größter Bedeutung sein werde. Die niederländische Regierung würde nämlich gefragt werden, ob sie im Hinblick auf die abweichende Antwort bereit sei, zu gewähren, daß sie den vor-maligen Kaiser in den Niederlanden festhalten und ihn dauernd internieren werde, um zu verhindern, daß er nach Deutschland zurückkehren könne, wenn die Lage in Deutschland sich so entwickeln sollte, daß sie dem Kaiser Anlaß gäbe, von neuem sein Glück zu versuchen.

Die mittelleuropäische Zeit.

Koblenz, 28. Jan. Nach Anordnung der Interalliierten Rheinlandkommission tritt in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar die mittelleuropäische Zeit für das bürgerliche Leben in Kraft. Die Uhren sind daher in der Nacht um 12 Uhr um eine Stunde vorzustellen. Im Eisenbahnbetrieb tritt vorläufig keine Veränderung ein.

Aus den Eisenbahnverhältnissen.

Berlin, 28. Jan. Bis zum Mittag des ersten Tages, an dem sich die Arbeiter der geschlossenen Eisenbahnverhältnisse zur Einstellung unter den neuen Arbeitsbedingungen melden dürfen, hatten sich bei jeder der geschlossenen Berliner und Breslauer

Tradition entspricht, kam nicht etwa auf den naheliegenden Gedanken, die Bestimmungen für die Beförderung zum Offizier freigeigelt abzuändern, das Einjährig-Examen durch Auszeichnung vor dem Feind zu ersetzen und endlich einmal — im letzten Augenblick — die Offizierskarriere im sozialen Sinn für die Talente zu öffnen. Nein, es blieb alles beim Alten! Der unsagbar unverständliche Instanzengang mußte durchlaufen werden, Zeugnisse von den Heimaufsichtsbörden wurden eingefordert, und von der Beförderung der wissenschaftlichen Vorbildung wurde um keinen Preis abgegangen.

Alle großen Heerführer der Kriegsgeschichte waren auch groß im Belohnen. Napoleon beförderte ehrgeizige und tüchtige Soldaten zu Marschällen, ohne nur nach ihrem Verbleiben zu fragen, lediglich der Größe schenkte ein Rittmeister für eine gelungene Attacke ein Rittzeug und machte sogar Armeeführer zu Grafen. In der deutschen Armee dagegen konnte im Weltkrieg niemand vorwärts kommen. Die Engländerigkeit der maßgebenden Stellen verhinderte das. Der kriegserfahrene Gefreite und bewährte Patrouillenführer, dem seine Leute blindlings folgten, konnte ebensowenig Offizier werden, wie der alte erfahrene Unteroffizier: sie hatten ja das „Einjährig“ nicht, diese lächerliche aller wissenschaftlichen Prüfungen, die einzig eine Sache des väterlichen Stolz war. Der Bataillonsführer, der jeden Sturm seines Bataillons mit dem Bajonett in der Faust angeführt hatte, wurde bei der Beförderung zum Major überprungen von dem Generalstabschef, der hinten im bequemen Quartier saß. Das sind alles schwere Fehler gewesen, und wenn man von denen spricht, die der Armee den Dolchstoß in den Rücken versetzt haben, dann soll man um Gottes willen das Militärkabinett und das Kriegsmuseum nicht vergessen.

Um die zahllosen Fehlstellen unter den Offizieren zu decken, versel man auf den irdigen Gedanken der Massenfabrikation von Offizieren nach den

Verhältnissen sowie in Ried bereits mehrere hundert Arbeiter gemeldet. Für ausreichenden Schutz der Arbeitswilligen ist überall gesorgt.

Der deutsche Ausverkauf.

Brüssel, 29. Jan. „Nation Belge“ stellt fest, man kenne in Augenblick in Deutschland 100 Kilo Ammoniak für 300 Franken kaufen. Das Haus in Brüssel, dem die Regierung die Einfuhrerlaubnis für Ammoniak gegeben habe, verkaufe 100 Kilo für 900 Franken. Das Blatt wendet sich dagegen, daß derartige Privilegien geschaffen werden.

Die deutschen Kriegsdenkmäler von 1870—71.

Basel, 28. Jan. Das schweizerische Rote Kreuz in Genf hat bei der französischen Regierung Vorstellung erhoben wegen Belassung der deutschen Kriegsdenkmäler auf den Schlachtfeldern von 1870/71 deren Entfernung mit andern Denkmälern deutscher Herkunft in Elsass-Lothringen von Millierand angeordnet worden war.

Ein neuer Streich d'Anunnzio.

Schweiz, Grenze, 28. Jan. Die italienische Presse meldet einen neuen Streich d'Anunnzio, der sich offenbar ebenso sehr in Lebensmitteln wie in Geldnoten befindet, von denen er ja des öfteren schon hingewiesen worden ist. Aus dieser Zeit erstellte ihn ein Lebensmittelgeschäft, das für die italienischen Truppen in Albanien bestimmt war. D'Anunnzio erklärte es als gute Preise und erleichterte auch die Schiffschiffe um ihren Inhalt von zwei Millionen Besoldungsgeldern für die Regierungstruppen in Albanien. Dabei meinte er, die Regierungstruppen könnten eher auf ihren Sold warten als seine ebenso ungedulden wie vaterländisch gesinnten Freiwilligen, die ihn in arge Verlegenheit gebracht hätten. Seine Kriegsschiffe für vollständig leer infolge der verschwundenen Pumpenwirtschaft seiner Offiziere und einer Unterschlagung von einer Million Lire, die sich der Kassierer habe zuschulden kommen lassen. Ja, man habe sich sogar an dem Kriegsmaterial des französischen Flottenstützpunktes vergreifen und es verfilbert. Mit den finanziellen Schwierigkeiten nahm aber auch die Lebensmittellage zu, zumal die Lebensmittelverteilung, deren Begünstigung in den Tagen üppiger Vergeltung unübertrefflich war, sich plötzlich als nichts anderes denn gerissene Geschäftslente entpuppte. Am härtesten traf das Korps der Streitkräfte Fleischlieferanten, dessen Guthaben sich auf 1½ Millionen Lire beläuft, und der darum alle weiteren Pumpenverträge einziehen abzulehnte. Die italienischen Flotten sind weit entfernt, diesen neuesten Streich d'Anunnzio als fröhliche Episode in der Tragikomedie von Rume zu betrachten, und verlangen von den zuständigen Marinestellen (scharf) Aufklärung, warum so wertvolle staatliche Güter nicht unter Begleitung von Kriegsschiffen verschickt wurden.

Das Befinden Erzbergers.

Berlin, 29. Jan. Die gestrige Untersuchung des Finanzministers Erzberger ergab, daß Schwellung und Schmerzhaftigkeit der Schuhschinde noch wenig verändert sind. Eine Infektion ist nicht eingetreten. Temperatur normal; Puls 120. Der Patient ist erköpft und sehr schlafbedürftig; doch besteht keine unmittelbare Lebensgefahr.

Koblenz, 28. Jan. Wegen des Mangels an Wohnungen hat die amerikanische Behörde folgendes verfügt: Es ist verboten, innerhalb der Stadt Koblenz zu mieten in Vermieten oder freies Wohnen zu gestatten allen Personen, die nach Koblenz zum Zweck dauernder Niederlassung ohne besondere Erlaubnis der amerikanischen Behörde ziehen. Vorübergehende Wohnen ist gestattet, jedoch nicht für länger als 30 Tage. Für längeren Aufenthalt ist die Erlaubnis der amerikanischen Behörde notwendig. Alle Personen müssen ein Gesuch an das städtische Wohnungsamt richten. Dieses wird jeden Fall untersuchen und das Gesuch mit seiner Meinung an den amerikanischen Konsulanten weitergeben. Das Gesuch muß unter anderem enthalten, ob Beschäftigung für jede Person gesichert ist, ob genügend Möbel vorhanden sind, die Räume einzurichten, und ob die Möbel nach Koblenz gebracht werden.

Friedensgrundsätze — ein Gedanke, würdig des größten Fisches, an dem er entstanden ist. Zur Beförderung kamen in Frage nur Inhaber des Einjährig-Examen, also meist kriegsgeübte Schüler und Studenten. Diese jungen, gänzlich unerfahrenen Menschen wurden nun die Vorgesetzten der alten kriegsgewohnten, kräftigen Mustertiere, sie wurden Kompanieführer, hatten die Entscheidung über Urlaub, Verwendung und Beförderung ihrer oft verheirateten Untergebenen und regierten munter darauf los. In ihrer Ehre sei gesagt, daß es unter ihnen viele vortreffliche Leute gab. Die besten sind gefallen, viele verwundet, und tapfer waren sie eigentlich alle. Aber sie standen an Stellen, wo andere, bewährte Soldaten hingehörten, und das machte böses Blut. Man stelle sich nur einmal vor, im Militärkabinett oder Kriegsministerium hätten Männer gesessen, fähig, die große Zeit zu begreifen, so daß zum Beispiel ein armer Gelegenheitsarbeiter, unehelicher Sohn meinetwegen, durch nichts als durch Tapferkeit vor dem Feinde Leutnant, Hauptmann, ja General hätte werden können. Welch ein Anreiz wäre das gewesen für tüchtige, ehrgeizige Leute! Warum gab man nicht die Divisionen den jungen, Regimentskommandanten, die den Pour le Merite hatten, ohne davon einen Tag Vorteil zu haben — warum holte man statt dessen aus der Heimat alte, abgetaktete Generale a. D., die welches Wachs in den Händen ihrer Generalstabschefs waren?

Aber der Paragraph siegte, und die Armee wurde immer verärgelter und — rötet. Nicht etwa durch die Agitation in der Heimat, sondern hauptsächlich durch die schreienden Ungerechtigkeiten, die für jeden erkennbar waren.

Wir älteren Offiziere wußten ganz genau, wie die Stimmung der Leute war. So weit wie möglich versuchte man, die Kompanieführerstellen mit älteren Referatsoffizieren zu besetzen, man berichtete nach oben, aber es half ja nichts. Selbst die Oberste Heeresleitung war ohnmächtig gegen die allseitig-

Deffentliche Aussprache.

Die alle mehr oder weniger öffentlich von Reichsbeamten in der Öffentlichkeit, die den öffentlichen Frieden bedrohen.

Oberlahnkeln, 28. Jan.

Quangrationalisierung der Wohnungen.

In die im Papierhaus Eduard Schidel aufgelegte Liste sind bis zum Schluss im ganzen 106 Eintragungen gemacht worden und zwar 99 für und 7 gegen die Quangrationalisierung. Eine Schlussfolgerung wird hier aus diesen Zahlen nicht gezogen. Das mag den Interessenten selbst überlassen bleiben.

Der Hausbesitzer.

Dörscheid, 24. Januar.

Eine tapfere Tat bewies gestern der seit einigen Tagen in Weisel stationierte Polizeiwachmeister. Ein junges Mädchen von hier, welches seit kurzer Zeit in Rüdesheim dient, und seinen Bruder einmal besuchte, war auf dem Wege nach seiner Dienststelle. Als sich der Vater des Kindes am Dorfsausgang nach Hause aufgestellt hatte, um dort Kammerier abzugeben, war ihm das Mädchen, diese harmlose aufzufangen. In Ketten gefesselt wurde sie zum Bürgermeisteramt geführt. Als man dort den Inhalt ihres Gepäcks revidierte, fanden ein paar alte Kleider und zwei Brote zum Vorschein. Dem Tapferen wurde alsbald bewußt, daß er sich lächerlich gemacht hatte. Damit war die Gefangene aus ihren Fesseln entlassen. Wäre der Kammerier ein Cauber Steuermann gewesen, dann — ja dann wäre die Sache etwas komplizierter gewesen. Wie heißt es doch, das Sprichwort von den Kleinen und den Großen?

Verantwortlich für den politischen Teil: Fritz Kahl. Für den lokalen und vermischten Teil: Karl Schmidt. Für den Anzeigen- und Reklameteil: H. A. A. Schmidt. Oberlahnkeln. Druck und Verlag der Buchdruckerei: H. Schmidt (Inb. Fr. Kahl) Oberlahnkeln.

Infolge Stromsperr.

hervorgerufen durch Leitungsführung, gelangte das Tagesblatt einige Stunden später zur Ausgabe.

Der Verlag

Büchermarkt.

Friedrich Hansen schreibt in seinem neuen Buch „Freiwilligen“, das noch im Januar bei Brockhaus, Leipzig, erscheint (geb. 9 M.), die Forderung: „Los von der modernen Kultur! Zurück zur Natur!“ Der berühmte Forscher hat den deutschen Leser einen besonderen Abschied. An den deutschen Leser vorausgeschickt, was er mit flammenden Worten die Bedingungen festsetzt, unter denen er eine Befreiung der Menschheit von der europäischen Kultur allein für möglich hält. In dem Buch schildert Hansen eine Reihe von Erscheinungen in seiner nordischen Bergwelt an einer hohen See in der der dem Verfasser „In Nacht und Eis“ wohl bekannt sind. Die nordischen Bergwelt ist ein faszinierendes Schauspiel, das der Jagd werden ihre Freude daran haben. Wer sich überlegen, das Freiheitsleben aufgeben werden wird; wir behalten uns vor, auf das Buch bei Erscheinen zurückzukommen.

Das Vaterland über die Partei!

Gibt deutsches Land erhalten!

Gib Deine

Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen

auf Postsparkonto Berlin 73776

oder auf Deine Bank!

Deutscher Schatzkammer, Berlin W 52.

„Auf Wunsch sofort“

erhalten Sie das „Lahnsteiner Tagesblatt“ zugestellt. Bestellen Sie bei unseren Boten, Agenten oder bei der Post.

Bezugsheine für Kartoffel

erhält Buchstabe **Ch**.
Genau nach der Nummer der Lebensmittelkarte von Nr. 101 bis 200.
Nachzügler von Nr. 1 bis 100 der Lebensmittelkarte werden mit abgefertigt.
Ausgabe nur Freitag, den 30. Januar von 8 bis 12 Uhr.
Oberlahnstein den 29. Januar 1920.
Stadt Lebensmittelamt.

Häferfloren

1 Pfund pro Person gelangen morgen Freitag, den 30. Januar auf Nr. 84 der Lebensmittelkarte zur Ausgabe.
Oberlahnstein, den 29. Januar 1920.
Stadt Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B ist heute unter Nr. 3 eingetragen worden die Firma **Gustav Taube und Co.,** Licht- und Kraftanlagen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Duisburg, mit einer unter der Firma **Gustav Taube und Co.,** Licht- und Kraftanlagen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweig-Gesellschaft & Co. betriebenen Zweigniederlassung in Taub, Gegenstand des Unternehmens ist die Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen aller Art, An- und Verkauf und die Herstellung von elektrischen Gebrauchsgegenständen aller Art. Das Stammkapital beträgt 20000 Mk. Geschäftsführer sind: a. Betriebs-Ingenieur **Gustav Taube** zu Taub a. Rhein, b. Fuhrunternehmer **Max Scheide** zu Duisburg-Melderich. Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. Oktober 1919 festgestellt.

St. Goarshausen, den 30. Dezember 1919.
Das Amtsgericht.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem von Miehlen bis zum Hause Ackermann bei Miehlen führenden Gemeindegeweg liegt bei dem Postamt in Nasitten (Tannus) vom 37. Januar ab vier Wochen aus.

Todes-Anzeige.

Heute mittag 12 1/2 Uhr entschlief sanft und gottgegeben nach langem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Kath. Müller Wtw.
geb. Dietrich

Mitglied der Seb.-Bruderschaft und des Vereins der christlichen Mütter
wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 57 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, Dorsten und Dernbach, den 28. Januar 1920.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. Februar 1920, nachmittags 3 Uhr von der Kaiser Wilhelm-Schule aus statt. — Das Traueramt wird am Samstag, den 31. Jan. morgens 6 1/2 Uhr abgehalten.

Nachmittags 3 Uhr.

Der Kreis-Kleintierzucht-Verein hält am Sonntag, den 1. Februar seine Monatsversammlung nicht abends um 7 Uhr, sondern nachmittags pünktlich von 3 Uhr ab. Um rechtzeitiges und zahlreiches Erscheinen bittet. Der Vorstand.

Volks- u. Operettentheater

Leitung: Max Dietrich u. Karl Brand
im Saale des „Hotel Stolzenfels.“

Freitag, den 30. Januar,
20. Volksunterhaltungsabend.

Veranstaltet vom sozialdem. Verein
Oberlahnstein.

Schwank! Lachen! Humor! Schwank!

Eine lustige Doppelhehe

Schwank in 3 Akten von Kraatz,
— Reinbrechtsche Kapelle. —

Eintrittspreis 1.50 Mk.

Die für die Preiserhöhung der anderen Vorstellungen angegebenen Gründe nötigen uns, den Eintrittspreis für Volks-Unterhaltungsabende auf 1.50 Mk. zu erhöhen. Wir hoffen, dass die Besucher dieser Abende, den Verhältnissen Rechnung tragend, sich dadurch nicht vom Besuche abhalten lassen.

Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrlichen Schuhmachern und einem verehrlichen Publikum von **Oberlahnstein und Umgegend** die ergebene Mitteilung, dass ich heute in der Schulstrasse 23 eine

Lederhandlung

verbunden mit **Schuhmacher-Artikel** eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein, meine werthe Kundschaft aufs beste und billigste zu bedienen und offeriere zugleich **prima Sohlleder im Ausschnitt.**

Hochachtungsvoll

Friedrich Krebs, Schulstrasse 23.

Oberlahnstein, den 28. Januar 1920.

Brillen und Kneifer

anpassen derselben bei fachmännischer Bedienung

Optiker C. Junkers

Oberlahnstein, Goebenplatz 1, Telefon 479.

Grosses Lager in allen Arten von Brillengläsern sowie Zeiss Punktgläsern

Für Motorenbesitzer!
Feinstes harz- und säure-freies Maschinenöl
desgl. Autoöl

in tadelloser Qualität empfiehlt **Franz Diehl**
St. Goarshausen.

Frances

und sämtliche andere ausländische Geldsorten.

An- und Verkauf zu den günstigsten Tagespreisen.

Wechselbüro Meyer,

Oberlahnstein, Entenpfuhl 19 I.
Telefon 2397 u. 23211.

Schuhmacher-Bedarfs-Artikel

sowie Sohlleder, Oberleder, Schäfte, Gummiabsätze und Ecken empfiehlt in grosser Auswahl

C. Comes Nachf. Joh. Friedr. Rath
Coblenz, Lederlager, Mehlstrasse 6.

Magenleiden!

Bei Magenschmerzen, Magenkrampf, Seitenstechen, Sodbrennen nehme man

Welter's-Mixtur-Magnesia-Magenpulver

Tausende Dankschreiben bestätigen seine gute Wirkung. Preis 2.50 Mk. Broschüre frei. In Apotheken zu haben, wo nicht, wo man sich an

Fabrik Welter, Niederbreisig Rhein Nr. 65.

Betriebsförderung!

Ankerwicklungen.
Neu- und Umwicklung für alle Spannungen!
Ankerwicklung v. Elektromotoren-Reparatur.

„GUT-LAUF“
BÜRO: RANTALEONSTR. 12 — BETRIEB: KASARSTR. 43
KÖLN/VRH.

8-10 Mk.

zähle ich für **Kaninchenfelle**
(gute Winterware)

C. Schwedhelm, O.-Lahnstein, Hochstr.

Wünschen Sie einen Landauer oder Droschke zur Ausfahrt, rufen Sie **Telefon 284**

an
Losem, N.-Lahnstein
Becherhöll. 41 1872

Machen Sie einen Versuch mit meinem **Kentucky-Kautabak** (Frieden-ware) u. Sie bleiben mein ständiger Kunde. Preis 20 g Mark 3.—
Nachnahme
E. Baretter, Frankfurt-M.
Bergstr. 39 1929

Wer erteilt Unterricht in Mathematik u. Algebra? Offerten unter **E. H.** an die Geschäftsstelle. [415]

Wer übernimmt das **Umposen von 3 Kirschkäusen?**
Ed. Schickel.

Decken

zu Kleider u. Anzügen färbt passend ein **Färberei Dayer**
Oberlahnstein, Kirchstr. 4.

Zu verkaufen: **Eine fruchtige Ziege Belg. Riesenhäsin**
(p. Amort.)

Disch. Riesenschecke
(p. Amort.) 1407
Braubach Hahnweg 5.

Ein Zylinderhut
(kleinere Nummer) zu verkaufen. [437]
Adolfstrasse 28.

Bücher

(Geschichte, Literatur usw.) u. Bücherbrett zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 432 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein guterhaltener **Konzertzither** zu kaufen gesucht. Offert unter **K. K. 100** an die Geschäftsstelle d. Blattes

Zu kaufen gesucht in **Niederlahnstein** ein **Familienhaus**

o. bis 9 Zimmer, Nebengebäude und Garten. Off. unt. **O. Q. 940** an **Ann-Exp. C. Heidenheim**
Coblenz 427

Höhere Baum- u. nicht zum 1. April

Wohnung
von 4-6 Zimmer in Ob- oder N.-Lahnstein. Angeb. unt. **442** an die Geschäftsstelle

Photographio Römer, Braubach

Porträt-Postkarten, Grosse Porträts auf Bütteln, Familien- u. Vereinsgruppen, Hochzeitsbilder, Kinderaufnahmen.

— Passbilder —

Vergrösserungen,

beste Ausführung, schwarz oder braun.

Geöffnet täglich bis nachmittags 3 Uhr.

PFÄFF-Nähmaschinen

Kein anderes Erzeugnis übertrifft d. **Pfaff**-Nähmaschine in Bezug auf tadelloses **Nähen**, **Sticken** u. **Stöpfen**.
Reichhaltiges Lager bei

Josef Diehl

Mechaniker

COBLENZ, Goebenplatz 3

neben dem neuen Franziskaner. Telefon 1488.

Vom 1. 4. 20 ab: Firmungstrasse 18.

Frauen nehmen
Apotheker **Wernicke's**
Infusionslösungen
bei Störungen und Unregelmäßigkeiten der Blutregulation, besonders bei Menstruationsstörungen, Erfolg garantiert innerhalb 2 Tagen!
Versand durch **gip. Fachhändler**
Kosm. Manuf. Excelsior
Münster, Löhrenplatz

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluss, Heilung in kürzester Frist; Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und anderer Gifte, Mannschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlr. ärztl. Gutachten und hunderten freiwil. Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen 30 Pfg. in Marken für Porto und Spesen in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt **Dr. med. Dammann, Berlin 2379** Potsdamerstr. 123 b. Sprechstunden 9-10, 3-4 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Baugelände

an der Hochstrasse, Adolfstrasse oder möglichst Stadtmitte, zu kaufen gesucht. Grösse ca. 800 qm. Aufstehende Gebäude werden evtl. mit übernommen. [388]
Gefl. Offerten u. **K. B. a. d. Geschäftsst.**

Grössere Räumlichkeiten

zur Unterbringung von Waren sofort gesucht. Solche mit Aufnahmefähigkeit bevorzugt. Gefl. Offerten u. **K. Z. an die Geschäftsstelle.** [387]

Ein Stück [438]

Drieschland

im Gurgelstein (64 Ruten) zu verkaufen.

Anfragen bei **Hermann Mettler**

Oberlahnstein, Adolfstrasse 28.

Tüchtiger [435]

Schlosser und Schreiner

zwischen 30 und 40 Jahren sofort gesucht.

Victoria-Brunnen, Oberlahnstein.

Die Verordnungen

der Hohen Alliierten Kommission

erscheinen in Broschürenform. Die Anschaffung empfiehlt sich nicht allein den Behörden, sondern auch allen denjenigen, die aus irgend welchem Grunde Kenntnis von den Bestimmungen haben müssen.

Bestellungen nehmen entgegen unsere Agenturen, Boten und

die Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatts.

1 grössere u. 1 kleiner Motor

sofort zu kaufen gesucht. Offerten unt. **S. S.** an die Geschäftsstelle

Kreislehrerverein.

[Kursus,
Samstag, 31. Januar,
vorm. 10 Uhr, Schule
Braubach (nicht 9 Uhr).
Kreuzberg [428]

Kathol. Gesellen-Verein

Oberlahnstein.

Heute Donnerstag 7 1/2 Uhr

abends [481]

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Sport-Verein 1911

Niederlahnstein.

Einladung zu der am

Samstag, 31. Jan. cr.

abends 7 1/2 Uhr

im Vereinslokale stattfindenden

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstands-Ergänzungswahl u. w.) ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. — Die Rückgabe der Busd-ehreihen vom 18. Januar muss bis dahin unbedingt erfolgen.

[454]

General-Versammlung.